

# Der Zettel

Autor(en): **Aydin, Charlotte**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **272 (1999)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657534>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Zettel

«Ich schaffe es», flüsterte Alfred immer wieder vor sich hin, während er die Treppe zur Bank emporstieg. Mit einem Ruck öffnete er die schwere Eingangstür, betrat die Halle, wobei seine Aktentasche an den linken Türpfosten schlug. Er zwang sich zur Ruhe, atmete fünfmal tief durch, so wie es auf seinem Plan notiert war.

Stolz hatte er an fünf Abenden den Überfall allein vorbereitet. Giaco erteilte, mit einem herblassenden Lächeln, immer wieder Ratschläge, die er aber kategorisch ablehnte. «Ich werde es ihm zeigen, diesem Giaco, der eigentlich ganz einfach Jakob heisst», schwor Alfred. «Was stehen Sie direkt vor der Tür, Mann?» drängte ihn

ein gut gekleideter Herr ärgerlich beiseite. «Schnauze», gab Alfred zurück, trat aber gleichzeitig einen Schritt zur Seite. Dann zog er ein Taschentuch aus der Hose, ohne das Stück Papier zu bemerken, das dabei zu Boden fiel, und wischte sich den Schweiß von der Stirn. «Verdammte Hitze.» «Wie bitte?» fragte neben ihm eine ältere Frau. Aber Alfred bemerkte sie nicht. Er warf einen Blick über die Halle, zählte die Leute, bewegte sich gemessenen Schrittes auf die Schalter zu und griff nach dem vorbereiteten Zettel in der rechten Hosentasche. Die Tasche war leer. Alfred blieb stehen, kniff die Augen und den Mund zusammen, wie jedesmal, wenn etwas nicht klappte. «Scheisse», murmelte

er, fuhr mit der Hand an seinen Hals und riss am Kragen. «Warum musste ich bei dieser Hitze ausgerechnet den schwarzen Rollkragenpullover anziehen? ... Aber jetzt Alfred, musst du den Überfall wie vorgesehen durchführen. Im übrigen pfeife ich auf den Zettel. Den Text kenne ich sowieso auswendig. *Ich schieße sofort, wenn Sie Alarm geben. Alles Geld in die Tasche!* Oder hiess es in diese Tasche? Ist ja egal», versuchte er sich zu beruhigen, streckte den Rücken, nahm die Aktentasche und marschierte zu Schalter zwei, wo er hinter einer älteren Dame stehen blieb. Die Hand schob



*Der Tod von Lady Diana erschüttert die Welt*

Hunderttausende säumten ihren letzten Weg, und Millionen von Menschen in aller Welt verfolgten die Trauerfeier an den Bildschirmen. Unser Bild (von links): Prinz Charles, Prinz Harry, Earl Spencer, Prinz William und Prinz Philipp beobachten die Überführung des Sarges zur Westminster Abbey.

(Foto: Keystone Press AG, Zürich)

er, um locker zu scheinen, in die linke Hosentasche und fühlte – einen Zettel. «Endlich», seufzte Alfred erleichtert. Auf einmal erinnerte er sich an das grinsende Gesicht von Giaco, schubste die Frau vor ihm beiseite und hielt der Bankangestellten Helga Winter den Zettel unter die Nase. «Machen Sie vorwärts», schnauzte er. Aber sie schüttelte den Kopf: «Da sind Sie falsch hier.» «Machen Sie kein Theater, Frau», erhob Alfred die Stimme, «hier ist die Tasche, jetzt rein mit der Kohle.» Das Wort

«Kohle», das er sonst nie verwendete, weil es ihn ordinär dünkte, hielt er in diesem Moment für angebracht. Helga Winter meinte nun doch etwas verwirrt: «Warten Sie einen Augenblick, bitte», und trat zu einem Kollegen. Dieser konnte ein Lachen kaum unterdrücken, nahm den Zettel und verliess die Bank.

Regungslos glotzte Alfred ihm nach, seine Kehle war zugeschnürt, er schwitzte am ganzen Körper und fror gleichzeitig. Plötzlich schrie er: «Niemand verlässt die Bank, sonst schieesse ich!» Seine Hände zitterten, es zuckte in seinem Gesicht, vergeblich suchte er nach der Pistole. Sie lag in der Aktentasche hinter dem Schalter.

In der Halle war es totenstill geworden, alle starrten entsetzt zu Alfred hinüber. Draussen heulte ein Motor auf. «Ist das Giacos Freund, der auf mich warten sollte?» Alfred brüllte laut auf: «Alle sind gegen mich, aber ich werde es euch zeigen», er rannte auf einen in der Nähe stehenden Mann zu und schlug ihm mit der geballten Faust ins Gesicht. «Ich will sofort meine Aktentasche, sonst bringe ich dich um!» Der Mann taumelte zum Schalter,



*Der Tod von Lady Diana erschüttert die Welt*

Diana, Prinzessin von Wales, wird bei einem schweren Autounfall in Paris tödlich verletzt.

(Foto: Keystone Press AG, Zürich)

wo ihm Helga Winter, einer Ohnmacht nahe, die gefüllte Tasche reichte. Alfred riss sie an sich, suchte nach der Pistole, fand sie endlich in einem Nebenfach. Bestürzt sah er auf seine blutigen Hände und wischte sie an den Hosen ab. Dann rannte er dem Ausgang zu, prallte gegen einen Mann. «Hau ab, du Scheisskerl», stiess er ihn beiseite und rannte weiter. Hände packten ihn, die Pistole fiel zu Boden. Alfred schlug verzweifelt um sich und entkam bis vor die Bank, suchte nach dem blauen Sportwagen, und als dieser nicht mehr da stand, sank er zusammen. Polizeiautos mit Sirenengeheul nahen heran. Völlig ausser sich bedeckte Alfred sein Gesicht mit beiden Händen. Zuerst erklang ein Schluchzen, das immer stärker wurde und schliesslich in ein markerschütterndes Geschrei überging.

Der Bankangestellte war inzwischen mit Alfreds Zettel und einer gefüllten Tüte zurückgekommen und übergab beides einem der eintreffenden Polizeibeamten.

Dieser schüttelte den Kopf, als er las: *3 Bananen, 1 Milch, 1 Paket Hirseflocken, Toilettenpapier.*